

Jem Calder: „Belohnungssystem“

Liebe und Arbeit in digitalen Zeiten

Von Manuela Reichart

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 19.10.2023

Sie suchen große Gefühle auf Dating-Apps und finden doch nur Ablenkung für eine kurze Zeit. Jem Calder erzählt von trostlosen jungen Großstädtern und wirft dabei einen kühlen wie kenntnisreichen Blick auf unser digitales Zeitalter.

Der englische Autor Jem Calder erzählt in seinem literarischen Debüt von einer Handvoll Großstadtmenschen, deren Aufmerksamkeit nur „gesplitscreent“ zwischen Handy und Laptop funktioniert, die ihre Arbeit „mikromanagen“, die von Kommunikationsunternehmen „schattengeprofil“ werden, ihren Kaffee „aeropressen“, ihre sexuellen Kontakte ausschließlich über „algorithmusbasierte Dating-Apps“ finden und sich bei der ersten analogen Begegnung „anstandslachen“.

Eine junge Köchin aus diesem Milieu beginnt eine Affäre mit ihrem älteren Chef, der fern ihrer Erfahrungswelt lebt und sich als nicht beziehungsstauglich erweist. Oder ist es sie, die keine Bindung aushält? Zufällig trifft sie ihren ehemaligen Freund, der zurück zu seinen Eltern zieht, um Kosten zu sparen. Er möchte schreiben und weniger trinken. Sein Arbeitsleben ist geprägt von Pseudo-Kommunikation und nicht vorhandenem Interesse für seine Kollegen.

Keine großen Gefühle

Niemand hat in diesem Roman große Gefühle, aber alle hätten gerne welche. „Ablenkung von Traurigkeit ist nicht dasselbe wie Glück“ lautet ein zentraler Satz. Die Liebe wird auf der Dating-App gesucht und für kurze Zeit gefunden, aber dann verschwindet der scheinbar so passende Partner wieder, ohne sich zu erklären:

„Natürlich war ihr klar, dass sie an der Stelle des Users exakt genauso mit sich umgehen würde, mit derselben touristischen Achtlosigkeit gegenüber einem Leben, das gefühlt an den Grenzen des eigenen Blickfelds endete. Der Algorithmus würde dem User noch tausend Matches ausspucken, jedes so frisch wie ein einzeln abgepackter Spaermint-Kaugummi. Die Vorliebe des Algorithmus für immer mehr und immer Neues würde auch seine eigenen Neigungen prägen.“

Blitzlicht auf die Gegenwart

„Touristische Achtlosigkeit“: Inmitten all der ambitionierten Wortschöpfungen, die die Lektüre eher mühsam machen, gibt es plötzlich Formulierungen wie diese, die wie ein Blitzlicht auf

Jem Calder

Belohnungssystem

Aus dem Englischen von Jan Schönherr

Claassen Verlag, Berlin

272 Seiten

24 Euro

die Gegenwart treffen. Eine große Traurigkeit verbirgt sich hinter dem Begriff, der das digitale Liebesleben mit all seinen Ablenkungen beschreibt. Den Figuren in diesem literarischen Reigen aus der neuen Welt kommt man nicht nahe, sie bleiben Digitale Natives, deren emotionale Ausdrucksfähigkeiten beschränkt sind.

Es geht um Selbstoptimierung und reale Isolation inmitten digitaler Vernetzung. Alle sind auf der Suche nach einem Glück, das sie nicht genau benennen können. Der Autor beschreibt die digitale Trostlosigkeit seiner Generation mit ebenso kühlem Blick wie genauer Kenntnis.